

FARBige Nachrichten

Sommer 2007

Nr. 7

Freie Arbeitsgemeinschaft für Bürgerschaftliches Engagement – FARBE e.V.

Der Treffpunkt zieht um - im ZO ist noch ein Zimmer frei

Sieben Jahre Treffpunkt Freiburg in der Wilhelmstraße gehen dem Ende zu. Als er im November 2000 nach langer Planung und mit viel ehrenamtlichen Einsatz eröffnet wurde, war allen klar, dass dieser Standort nur ein Übergang sein sollte. Die Wilhelmstraße 20 würde irgendwann verkauft werden, so der damalige Sozialbürgermeister Seeh, danach fände sich ein besserer Platz. Für die vielen Planer und Ideenlieferer aus dem Agenda-Arbeitskreis Denkwerkstatt war dieser Standort abseits der City nicht der Ort ihrer Wahl.

Ein Treffpunkt für die Freiburger Bürger sollte so gelegen sein, dass er im Vorbeigehen zum Eintreten und so manche zum Mitmachen anregt. Offene Türen und ein gemütlicher Eingangsbereich, in dem man sich niederlassen, die ausgelegten Informationsschriften lesen und bei einem Kaffee oder Tee einem Ansprechpartner Fragen stellen und sich über die Möglichkeiten eines freiwilligen Engagements unterhalten kann. Agenda 21 - vielen ist immer noch rätselhaft, was es beinhaltet, oder jetzt der brandneue Bürgerhaushalt - viele Themen könnten so die BürgerInnen ohne Umwege und langes Suchen erreichen. Wechselnde Ausstellungen der Künstlergruppen und am Wochenende Matinees, Musik oder ein Bürgerfrühstück - der Treffpunkt könnte ein echter Treffpunkt für die Bürger Freiburgs sein.

Dies war das Ziel der Denkwerkstatt und nach dem Provisorium in der Wilhelmstraße das von der Stadt erwartete Angebot.

Suchen, aber nichts finden dürfen

Ende 2006 war es dann soweit, die 80 Gruppen waren aufgefordert, einen neuen Platz für den Treffpunkt zu suchen und vorzuschlagen. Der Wunsch und der Glaube, dass jetzt eine endgültige Lösung bevorsteht und der Treffpunkt endlich für alle interessierten Bürger zentral und nicht zu übersehen verwirklicht wird, ließ Ideen sprießen.

Aber wie seit Jahren immer wieder erlebt im Zusammenspiel mit der Stadt: dieser Auftrag war wieder nichts als Alibidemokratie. Verschiedene Standortvorschläge der Verwaltung erwiesen sich als zu klein, zu abgelegen und nicht brauchbar; die Vorschläge der Treffpunktnutzer wurden unisono abgelehnt.

Eigentlich stand von vornherein fest - im ZO sind noch Zimmer frei, die von der Stadt Freiburg bis 2014 angemietet sind und leer stehen. Den vielen Aktiven wurde bedeutet, entweder die Räume im ZO oder gar nichts.



Immer am Gebäude entlang - hinten rechts um die Ecke - dort entsteht der neue Treffpunkt im ZO (Zentrum Oberwiehre)

Wieder ein Provisorium

Die Ideen und Pläne der Denkwerkstatt verblissen langsam, obwohl der Stadt ein kurzes prägnantes Konzept für eine Stärkung des BE durch einen bürgernahen Treffpunkt vorliegt. Den Nutzergruppen mit wechselnden Vorständen ist es inzwischen kaum mehr bekannt, ihnen ist es wichtig, einen festen Platz für ihre Treffen oder eine Büronutzung zu haben. Das war auch der Grund, dass viele den Räumen im ZO zustimmten, denn die Anbindung an den Öffentlichen Nahverkehr ist gut und die Quadratmeterzahl des neuen Treffpunkts ist wesentlich höher. Nur dass jetzt das Selbsthilfebüro und die Freiwilligenagentur des DPWV, die ihr Domizil aus Kostengründen verlassen müssen, ebenfalls einziehen. Und schon wird es wieder eng!

Nach dem Umbau gibt's ein Fest

Ganz kostenfrei für die Stadt ist der Umzug in den neuen Treffpunkt nicht. Um den Bedürfnissen solch einer Einrichtung gerecht zu werden, sind einige Umbauarbeiten nötig. In einem der zwei großen fensterlosen Räume müssen Fenster eingebaut werden, um die dort entstehenden Büros mit Tageslicht zu versorgen. Wände werden eingezogen, um zusätzlich Büro- raum zu schaffen, Oberlichter in den dicht schließenden riesigen Glasflächen machen unabhängig von der lautstarken Klimaanlage, die ruhige Gespräche stört. Die selbstschließende Tür muss geändert werden, denn bei diesem Treffpunkt sollen die Besucher nicht wieder vor geschlossenen Türen stehen. Rollstuhlfahrer können hier endlich zu ebener Erde in die Räume und finden eine für sie gerechte Toilette vor.

Wenn alles ist, wie es sein soll, wird der Treffpunkt mit einem großen Fest eröffnet.

Geplant ist es im November, aber man weiß ja nie, vielleicht auch erst im Januar?

Hoffentlich finden dann die Gäste den Weg dorthin, denn der Treffpunkt liegt versteckt im hinteren Eck des ZO, nur zu finden mit einer guten Beschreibung oder Hinweisschildern - hinter dem Anlieferhof, den Tiefgaragen und einmal rund um die Mauer. Oder vom hinteren ZO-Ausgang über die Grasbausteine die ganze Mauer entlang bis ins hintere Eck.

Schön wird es sein, bei sonnigem Wetter auf der Terrasse zu sitzen, Kaffee zu trinken, zu diskutieren oder zu arbeiten. Vielleicht lockt dann der Kaffeeduft manch einen ZO-Kunden zu uns in den Treffpunkt, der sich für ein Engagement im Gemeinwesen Freiburg interessiert.

Elke Grosser

Vorgestellt: KoKo

Der Maier hat schon wieder...

den Flur nicht geputzt, die Musik auf volle Lautstärke gedreht, den Rasen nicht gemäht, die Kinder benehmen sich nicht..... die Liste lässt sich beliebig verlängern.

Wo Menschen miteinander leben, entsteht Reibung, gibt es schon mal Streit und Konflikte. Eigentlich ist das kein Grund zur Besorgnis. Meistens kriegt man das schon wieder hin. Manchmal passiert es aber, dass aus dem Streit um Kleinigkeiten ein Dauerkonflikt wird, sich die Stimmung nicht mehr entspannt. Es wird nicht mehr begrüßt, der Druck steigt (vom Gang zum Anwalt oder dem Rufen der Polizei ganz zu schweigen).

Oft fühlen sich beide Seiten dabei eher unbehaglich. Zwar stört man sich massiv am Verhalten des anderen - aber eigentlich wäre einem ein gut-nachbarschaftliches Verhältnis lieber. Bloß mit Meier, mit dem geht das irgendwie nicht...

In solchen Situationen hilft es erfahrungsgemäß, wenn Menschen hinzugezogen werden, die nicht in den Streit verwickelt sind. Und die gut Mediation in aller Kürze vermitteln können.

Wenn diese Streitvermittler auch noch darauf achten, dass die beiden Streitparteien wieder besser miteinander reden können und die Lösung des Konfliktes selber finden, spricht man von „Mediation“.

Vermittlung bei Konflikten

- durch Unparteiische,
- außergerichtlich,
- freiwillig,
- vertraulich

Unterstützung beim

- miteinander wieder ins Gespräch kommen,
- einander besser zuhören,
- Konflikte klären,
- gemeinsam nach Lösungen suchen,
- für beide Parteien gute Lösungen finden,
- sich einigen

Eine gemeinsame, dauerhafte Einigung wird angestrebt, die beiden Parteien gerecht wird. Dies ist anders als beim Gerichtsverfahren, wo es um die Durchsetzung formalen Rechtes geht, auch dann wenn die Entscheidung im Zweifel keinem passt. Vor Gericht soll und muss der Richter oder die Richterin nach Gesetzeslage entscheiden, bei der Mediation versuchen die Konfliktparteien selbst eine Lösung zu finden.

Der gemeinnützige Verein KoKo - Konstruktive Konfliktbearbeitung in Stadtteil und Nachbarschaft e.V. verfügt über mehr als 20 ausgebildete Mediatorinnen und Mediatoren verschiedener Berufe und Altersstufen. Sie stehen bei Nachbarschaftskonflikten ehrenamtlich für Konfliktberatungen und Mediationen in Freiburg und Umgebung zur Verfügung. Aber auch in Gruppen, Vereinen und Initiativen kommt es zu Konflikten: wo Menschen miteinander schaffen, machen sie sich halt immer auch mal wieder zu schaffen.

KoKo bietet auch für den Non-Profi-Bereich ehrenamtlich Mediationen an. Darüberhinaus führen wir auch für solche Gruppen Fortbildungen in Kommunikation, Moderation von Gruppendiskussionen, Konfliktbearbeitung und Mediation sowie Konsensfindung zu sehr günstigen Konditionen an.

So können Sie KoKo erreichen:

KoKo e.V.

79100 Freiburg, Vauban-Allee 20

Tel: 0761- 45367480

Mail: info@koko-freiburg.de

www.koko-freiburg.de

Vorgestellt:

Das Z Kultur- und Bildungszentrum - ein bunter Freiraum zum Leben und Lernen

Die Fußgänger-Unterführung unter dem Siegesdenkmal kennen viele noch als dunkle graue Betonröhre. Mit dem Z konnte sich hier ein bunter Ort für Sub-Kultur und selbstverwaltete Bildung etablieren.

1996 wurde der Z Kultur- und Bildungszentrum e.V. (damals noch unter dem Namen JugendDenkMal) gegründet.

Freiburger Jugendliche wollten sich unabhängige Räume für ihre Freizeit schaffen, dazu bot sich die ehemalige Unterführung unter dem Siegesdenkmal an. Die umfangreichen Um- und Einbauarbeiten wurden zum Großteil von den damals aktive jungen Menschen selbst organisiert.

Im Jahr 2003 war der Umbau dann endlich abgeschlossen und der Verein konnte das Z eröffnen. Das Z steht dabei für ein Zentrum für selbstbestimmtes Leben und Lernen in einer Vielfalt der Szenen und Kulturen. Entsprechend dem Grundsatz der Selbstbestimmung sollen jeweils diejenigen bestimmen, die in der Sache betroffen sind, das notwendige Wissen und die persönliche Reife haben und dann über den Moment hinaus die Verantwortung eine Zeitlang übernehmen. Die Organisation soll möglichst dezentral in kleinen Einheiten erfolgen. Fremdbestimmung und Bevormundung jeder Art sollen vermieden werden. Junge Menschen lernen voneinander ohne die Vorgaben von Sozialarbeitern oder anderen Aufsichtspersonen. Im Z können sie in verschiedenen Bereichen tätig werden, so z. B. in der Organisation von Veranstaltungen, in der Koordination des Betriebs, wozu auch die Kommunikation mit Ämtern und der Politik gehört, oder im Bereich des Projektmanagements.

Das Kernteam, das Struktur und Räume für die anderen Gruppen bereitstellt, besteht aus circa 10 Personen zwischen 20 und 25 Jahren. Die momentan rund 10 aktiven Gruppen setzen sich aus jeweils 3-30 Jugendlichen zusammen, die auf verschiedene Arten aktiv sind. So kümmern sich z.B. die jungen Menschen im Z-Proberaum selbstständig um die Anschaffung und Bewirtschaftung der Ausstattung, Pflege des Raumes und Anwerben von neuen Bands.

Die verschiedenen Gruppen bestehen aus völlig unterschiedlichen Kulturen und Szenen. Das Zusammenleben ist immer wieder spannend.

So gibt es zum Beispiel die Gruppe „The Pit“, die aus 3-10 Personen besteht und seit 3 Jahren die lokale Musikkultur fördert und Konzerte junger Bands aus Freiburg und dem Umland veranstaltet. Oder die Gruppe MindArt79, die aus etwa 30 jungen Menschen aus der Hiphop-Szene besteht, mit dabei sind Graffiti-Künstler, Rapper, DJs und Breakdancer. Die Gruppe veranstaltet wöchentlich die „Unüberbeatable“, in der die verschiedenen Aspekte der Hiphop-Kultur gefördert werden. MindArt79 will zeigen, dass die Hiphop Kultur anders ist als sie in dem Medien oft dargestellt wird. Pimp my Z ist ein Zusammenschluss der verschiedenen Gruppen, die sich zum Ziel gesetzt haben, das Z neu zu gestalten, so dass es für alle dort vertretenen Gruppen attraktiv ist. Es sollen zum Beispiel Flächen für junge Freiburger Künstler geschaffen werden, die in einem regelmäßigen Turnus ausstellen.

Nach fünf Jahren aktiven Lebens im "Untergrund" ist die Renovierung der Räume dringend. Die Hiphoper ElmexX, bürgerlich Florian und Jen'zen alias Jens, benötigen freiwillige Helfer und Geld. Im Juli gibt es eine große Party, deren Erlös für die Renovierung genutzt wird. Im August startet die aktive Arbeitsphase, zu der Helfer gebraucht werden.

Wer Lust und Laune hat, kann sich melden:

buero@das-z.de oder
jenzen@mindart79

Das Z
Friedrichring 2, 79098 Freiburg
www.das-z.de

Wiebke Lüther

Bewegungsfreiheit und gleiche Rechte für Alle! Europäische Märsche der Globalisierung gegen Erwerbslosigkeit, ungeschützte Beschäftigung und Ausgrenzung

Am Gipfel der G8-Gruppe trafen sich die Regierungschefs der sieben "führenden" Industrieländer und Russlands vom 6. bis 8. Juni 2007 in Heiligendamm bei Rostock. Sie setzten eine Politik um, unter der tagtäglich immer mehr Menschen im Norden und Süden leiden: Ausbeutung, Sozialabbau, Krieg. Erneut wird die G8-Gruppe Erklärungen zu Armut in Afrika, Aids und Klimaerwärmung abgeben, die dann nur leere Worte bleiben.

Mit den "Europäischen Märschen gegen Erwerbslosigkeit, ungeschützte Beschäftigung und Ausgrenzung" fand in der zweiten Maihälfte ein Sternmarsch durch Europa nach Heiligendamm statt.

Auch aus der Schweiz bewegte sich ein "Arm" der Euromärsche. Nach dem Start in Genf und Stationen in Nyon, Lausanne, Freiburg und Bern traf der Euromarsch am Samstag, 26. Mai in Basel ein. Der Protest der Euro-Marschierer aus der französischsprachigen Schweiz, dem Elsass und aus Südbaden richtet sich gegen die zunehmenden Verschlechterungen auf dem Arbeitsmarkt, insbesondere für Menschen mit Migrationshintergrund.

Der UNO-Sonderberichterstatter gegen Rassismus hat im März 2007 auf rassistische Tendenzen in der Schweiz hingewiesen. Mit der Asylgesetzrevision und dem neuen Ausländergesetz nimmt der institutionelle Rassismus noch zu. Und Menschen ausländischer Herkunft werden in allen Lebensbereichen systematisch diskriminiert. Es geht darum, aus Migrantinnen und Migranten billige Arbeitskräfte ohne Rechte zu machen.

Je schlechter die Lebensbedingungen für Menschen aus anderen Ländern sind, desto einfacher ist es für die Unternehmer, auch auf alle anderen Druck auszuüben.

Darum bedeutet jede Verschlechterung der so genannten Ausländergesetze einen Angriff auf die Rechte von allen.

Ein neues Wort macht sich breit: Prekarität. Es bedeutet, dass heute immer mehr Menschen von Deregulierung der Arbeitsverträge, flexiblen Arbeitszeiten, Arbeit auf Abruf und Temporärarbeit betroffen sind und "prekär" leben müssen. Prekarität und Migration - zwei Kernthemen der Mobilisierung gegen den G8-Gipfel vom Juni 2007.

Auf der einen Seite nehmen prekäre Arbeitsverhältnisse immer weiter zu, auf der anderen Seite haben die transnationalen Konzerne noch nie so hohe Gewinne gemacht. Die Rechte auf soziale Teilhabe, auf Mobilität, auf Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung werden durch die Privatisierungen zentraler Bereiche des öffentlichen Dienstes stark eingeschränkt. Und obwohl Migration und Bewegungsfreiheit grundlegende Rechte sind, werden sie den wirtschaftlichen Interessen der Konzerne untergeordnet. Mit dem Euromarsch trugen die G8 - Gegner ihre Forderungen an die Öffentlichkeit.

Station der Euromarschierer in Freiburg

In Weil-Otterbach überquerten die Demonstranten die Schweizer Grenze. Etwa 500 Meter weiter fand auf deutschem Gebiet die trinationale Schlusskundgebung statt.

Mit dem Verd.i-Bus fuhr das Badische Aktionsbündnis gemeinsam mit Aktivist*innen der Dreiländerdemonstration gegen Abschiebung, der Samba-Gruppe und drei Euromarschierern aus der Schweiz zum Empfang in die Netzwerkstatt nach Freiburg.

Dort fanden Grußworte der Veranstalter, des FARBE e.V., LisSt und NiF e.V. und die Begrüßung durch die Badische Koordination der Euromärsche 2007-Freiburg mit Kurzinformation zu den geplanten G8-Protesten in Rostock statt. Als Vertreter der Stadt sprach Bürgermeister Ulrich von Kirchbach. Er versprach den Zuhörern, die schlechte Wohnsituation mit dem Runden Tisch HartzIV zu besprechen, insbesondere den viel zu niedrig angesetzten Quadratmeterpreis von 5 Euro 62 nach oben zu korrigieren.

Für die Bürgerinitiative WiM (Wohnen ist Menschenrecht) sprach Hendrik Guzzoni vom Rat der Stadt. Unmittelbar im Anschluss gab es noch die Möglichkeit zum Austausch und zum gemütlichen Beisammensein.

Alles in allem war die Veranstaltung am Pfingstwochenende ein gelungener Abend, wenn auch die Zahl der Teilnehmer weitaus größer hätte sein dürfen. attac Basel hatte Sonderzüge nach Rostock und Heiligendamm organisiert, mit denen die Euro-Marschierer gleich an den Ort des Geschehens fahren konnten.

Bernd Kirchhoff

"Generationsgemeinschaft" als Thema der ARBES - Arbeitsgemeinschaft Bürgerliches Engagement / Seniorenengagements

Die ARBES (Arbeitsgemeinschaft Bürgerschaftliches Engagement / Seniorenengagements), bei der auch FARBE e.V. Mitglied ist, unterstützt als Dachverband des Bürgerschaftlichen Engagements auf Landesebene Initiativen und Gruppierungen im Bereich BE und fördert deren Vernetzung.

Wer mehr wissen möchte, kann sich auf der homepage www.arbes-bw.de informieren.

Die ARBES führt jährlich drei Regionaltage zu einem bestimmten Thema durch. Die Regionaltage standen 2006 unter dem Motto „Generationengemeinschaft“. Dieses Thema ist auch 2007 nochmals Schwerpunkt: es geht um die Auswirkungen des Demografischen Wandels auf Politik, Gesellschaft und Bürgerschaftliches Engagement aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Rückschau 2006 - REGIONALTAG am 15. Nov. 06 in FREIBURG

In den FARBigEn Nachrichten vom Herbst 2006 wurde schon über die ersten beiden Regionaltage berichtet. Am 15. November fand der dritte Regionaltag in Freiburg statt. FARBE war als Gastgeberin vor Ort an der Koordination und Organisation der Veranstaltung beteiligt.

Das Thema war: "Demografischer Wandel und seine Auswirkungen auf das Bürgerschaftliche Engagement – Erkenntnisse und Folgerungen aus Sicht der Wissenschaft, der Medien und der ARBES".

Als ReferentInnen eingeladen waren Hans Hoch, Familiensoziologe vom Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung an der Evangelischen Fachhochschule Freiburg (ZFE), und Martina Klein, Journalistin beim SWR 4, Baden-Württemberg.

Außerdem stellte Rita Handge, Vorstandsmitglied der ARBES, die Sichtweise der Bürgerschaftlich Engagierten auf den demografischen Wandel dar. Wer sich für die vollständigen Texte der Referate interessiert, kann sie auf der ARBES-homepage nachlesen.

Tagungsort war der große Saal des Landratsamts Breisgau-Hochschwarzwald, wo Helmut Unseld als 1. Landesbeamter des Landkreises, und Claudia Hübner, Staatsrätin für demografischen Wandel im Staatsministerium BW, die etwa 70 Mitglieder aus 33 Initiativen begrüßten. Außerdem präsentierten sich im Foyer folgende Initiativen und Vereine aus Freiburg und dem Landkreis Breisgau - Hochschwarzwald:

- Bürgergemeinschaft Eichstetten e.V.
- FARBE e.V.
- Mobiler Freiburger Altersservice (MOFA) e.V.
- Mühlehof – SG Steinen e.V.
- Mütterzentrum e.V.

und nahmen so die Möglichkeit wahr, sich den anderen bürgerschaftlich Engagierten aus ganz Baden-Württemberg vorzustellen, Erfahrungen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Zusätzlich stellte sich FARBE als gastgebende Gruppe dem Podium noch ausführlicher mit einer Powerpoint-Präsentation vor.

Der Regionaltag in Freiburg kam bei den ARBES-Mitgliedern sehr gut an. Das betraf sowohl das Tagungsprogramm, als auch die Organisation und die Örtlichkeiten - das Mittagsmenü gab es in der Katholischen Akademie. Bei wunderschönem Herbstwetter wurden auch die Führungen von FARBE durch die Freiburger Altstadt sehr gerne angenommen.

Ein herzlicher Dank an die FARBE-Mitglieder, die zum Gelingen des Regionaltags beigetragen haben, sei es bei der Vorbereitung, beim Ausschank und Imbiss, sei es am Infostand und mit der Stadtführung!

Ankündigungen 2007

In diesem Jahr finden noch der Regionaltag III mit dem Thema: "Generationengemeinschaft, gemeinsam tragen" am 25. September in Tübingen und die Mitgliederversammlung am 22. November in Ludwigsburg statt. FARBE-Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen und können sich gerne über FARBE, am besten per email anmelden: info@farbe-freiburg.de

Renate Weber

Dankend abgelehnt!

Für die Initiative zum Schutz vor Elektromog Südbaden e.V. sind die neuen Treffpunkt-Räume inakzeptabel, denn sie stellte bei Messungen eine Hochfrequenzbelastung von 325 bis 425 Micro-Watt pro Quadratmeter fest, die aus baubiologischer Sicht schädlich für die Gesundheit ist.

Infos: 07661/ 99590